# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 19

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

getrocknet, vom Regen wie der Blumenstaub weggeschwemmt, nach wenigen Tagen würden sich die kugeligen Früchtchen bilden, die Ernte damit vorbei sein. Das ist just das große Geheimnis der Teequalität, daß möglichst bald nach dem Aufblühen die Blüten gepflückt werden, solange sie noch die Honigtröpfchen, den Blumenstaub besitzen. Gedörrt werden die Blüten an einem Schattenort. Den Boden auf dem Estrich bedecke man mit Zeitungen, breite dieselben in dünner Lage aus und sorge durch geöffnete Fenster für den nötigen Durchzug. Je nach der Witterung genügen 3—5 Tage, um den Dörrprozeß zu vollenden, worauf das Teeprodukt in baumwollenen oder leinenen Tuchsäcken oder in Büchsen, Holzkisten aufbewahrt werden kann.

Lindenblütentee gilt mit Recht als durststillendes Getränk; allerlei Heilerfolge sind bekannt, so daß man wie vor der Kamille, vor jeder Blüte den Hut abziehen sollte. Jedenfalls lohnt es sich, sie zu Ehren zu ziehen und zu verwerten. Statt Roßkastanienbäume sollten wieder mehr Linden angepflanzt werden; der Duft der blühenden Linden erfüllt weit herum die Luft mit ihrem Wohlgeruch; der Bienenzüchter dürfte über die Vermehrung der Linden besonders froh sein.

H. Stauber.

## Nun wieder an den Wänden.

Nun wieder an den Wänden
Weilst, liebe Dämmrung du,
Und deckst mit leisen Händen
Vor mir die Bücher zu.
Nur große Töne wallen
Vom Leben noch herein,
Wie durch die Kirchenhallen
Die alten Melodein.

Und aus den Jugendzeiten
Singt es dazu vom Dom.
Dann grüßen sie und gleiten
Vorbei im reinen Strom.
Die Kinderträume hauchen
Im Nebel rings herauf,
Und liebe Tote tauchen
Mit stillen Augen auf.

Ferd. Avenarius.

## Bücherschau.

**Rösy von Känel: Der Sohn Johannes.** Roman. 320 Seiten. Geh. Fr. 5.20, Leinen Fr. 6.80. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Aus der Überfülle ihres leidenschaftlichen, kämpferischen Herzens behandelt Rösy von Känel in ihrem neuen Roman wiederum ein äußerst aktuelles Thema. Christine, eine schlichte, echt schweizerische Frauengestalt, heiratet in eine erbkranke Familie hinein und erzwingt sich gegen den Willen ihres Mannes ein Kind. Der Sohn Johannes wird geboren, ein schönes, gesundes Kind. Christine erlebt das reiche Glück der Mutterschaft und des Mutterseins, bis die Reifejahre des nun Zwanzigjährigen die erschreckende Wendung nehmen. Christine sieht sich nun vor jenes Gesetz der Ursache und Wirkung gestellt, das sich mit elementarer Wucht an sich selber vollzieht.

Höchstes Mutterglück — tiefstes Mutterleid, beide unlösbar verhaftet mit der Schicksalsfrage: „Was für ein Erbgut gebe ich meinem Kinde mit ins Leben?", das ist das Grundmotiv, dieses neuen packenden Buches der vielgelesenen Schweizer Erzählerin.

**Rudolf Hägni: I ghöören es Glöggli.** Neui Väärsli für d'Chind. Gebunden Fr. 3.50. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich.

Ein neues Kinderbuch von Rudolf Hägni. Das vorliegende Bändchen bringt eine Reihe neuer Verse, besonders über den Herbst und Winter. Daß auch eine Anzahl kleiner Szenen und Gedichte Aufnahme gefunden haben, die sich zum Chorsprechen eignen, werden namentlich die Lehrer begrüßen. Den Bedürfnissen in Haus Familie dienen vor allem die Festgedichte, die infolge des kindertümlichen Tones keinerlei Schwierigkeiten bereiten.

**Felix Salten: Bambis Kinder. Eine Familie im Walde.** 280 Seiten. Mit farbigem Schutzumschlag. Broschiert Fr. 7.—, gebunden Fr. 9.—. Albert Müller, Verlag, Zürich.

Wenige Bücher unserer Zeit haben eine so weite Verbreitung gefunden wie Felix Saltens „Bambi". Viele hunderttausend Kinder in Europa, in Amerika, ja sogar in China haben mit glühenden Wangen von den Erlebnissen des Rehbocks Bambi gelesen, der ihnen zu einem unverlierbaren Besitz geworden ist — ihnen und auch ihren Eltern. Millionen Kinder und Erwachsene werden Bambi demnächst auf der Leinwand leibhaftig vor sich sehen, denn Walt Disney, der Schöpfer des großen Schneewittchen-Films, hat soeben einen abendfüllenden Film vollendet, dessen Held Bambi ist. — Bambis Kinder, die Zwillings-Rehkitze Geno und Gurri, wird wirklich lebendige junge Geschöpfe, die sich sehr ähnlich benehmen wie andere Kinder. Sie sind temperamentvoll, unüberlegt, gedankenlos, in diesem Augenblick großherzig, im nächsten angriffslustig. Immer sind sie hungrig, immer stellen sie Fragen, immer geraten sie in Schwierigkeiten. Ihr erstes Jahr im Walde ist ein gewaltiges Abenteuer. Alles ist neu für sie, unerforscht, alles muß ausprobiert, gelernt werden — wie man gleich einem Schatten durch den Wald streift, um dem Menschen mit seinem „Feuerstab" zu entgehen, wie man Freund und Feind unterscheidet, wie man im langen Winter Unterkunft und Nahrung findet, wie man sich der Pflicht, die Kinder Bambis zu sein, ehrenvoll entledigt.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.